

Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Annahme von Inseraten bis Vormittag 10 Uhr des Ausgabestages. Bezugspreis vierteljährlich 2 40 Mk., monatlich 80 Pfg. Einzelne Nummer 10 Pfg. Inseratenpreis 1 Zeile 15 Pfg., von auswärts 20 Pfg., Reklamezeilenpreis 30 Pfg., die zweispaltige Zeile im amtlichen Teile 40 Pfg. Nachlaß nach festem Tarif.

Gemeindeverbands-Giro-Konto Waldenburg Nr. 16.

Waldenburger Anzeiger.

und
Amtsblatt für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.

Filialen: in Mistadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Strumpfwirter Friedr. Hermann Richter; in Langenschursdorf bei Herrn Heinrich Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler; in Wolfenbürgel bei Herrn Linus Friedemann und in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirßen.

Fernsprecher Nr. 9. — Postschlüssel Nr. 8.

Postcheckkonto beim Postcheckamt Leipzig Nr. 4436

Zugleich weit verbreitet in den Ortschaften der Standesamtsbezirke Mistadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenschursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Reute, Schlagwitz, Schwaben, Wolfenbürgel und Ziegelheim.

Nr. 107.

Donnerstag, den 9. Mai

1918.

Witterungsbericht, aufgenommen am 8. Mai, Mittag 1 Uhr.

Thermometerstand + 23° C (Morgens 8 Uhr + 16,5° C. Tiefste Nachttemperatur + 12° C.) Feuchtigkeit Gehalt der Luft nach Lamprechts Polymeter 30%. Taupunkt + 6,5°. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 0,0 mm. Daher Witterungsaussichten für den 9. Mai: Halbheiteres Wetter.

Die Ausgabe der

Reichsfleischarten

auf die Zeit vom 13. Mai bis 9. Juni dieses Jahres erfolgt am Freitag und Sonnabend dieser Woche gelegentlich der Brotmarkenentnahme. Es werden abgefertigt wie bisher am Freitag die Haushaltungen Ortslistennummer 1—150, am Sonnabend die übrigen Haushaltungen der Stadt.

Die neuen Fleischarten sind mit den gleichzeitig zur Ausgabe kommenden Bezugsausweisen bis Dienstag, den 14. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr dem Fleischer vorzulegen, von dem der Bezug von Fleischwaren in den nächsten 4 Wochen gewünscht wird. Der Fleischer hat auf dem Mittelstück der Fleischkarte seinen Firmenstempel aufzudrücken sowie die Bezugsausweise zu sammeln und auf Bogen aufgeklebt am Dienstag Nachmittags 5 Uhr auf der Ratstanzlei einzureichen. Es dürfen dem Fleischer nur solche Fleischarten vorgelegt werden, auf die der Name des Inhabers oder des Haushaltungsvorstandes geschrieben worden ist. Wer die rechtzeitige Anmeldung beim Fleischer versäumt, verliert den Anspruch auf Fleischversorgung. Im übrigen wird auf die Bezirksverbandsbekanntmachung in Nr. 60 des Schönburger Tageblattes verwiesen.

Waldenburg, den 8. Mai 1918.

Der Stadtrat.

R. L.-Nr.: 190 b. M.

Bezirksverband.

Neue Brotmarken.

Der Bezirksverband gibt mit Wirkung vom 13. Mai 1918 ab neue auf einen Zeitraum von 4 Wochen laufende Brotmarken aus.

Um jedoch einer Vorausbelieferung noch nicht gültiger Brotmarken schon von vorher ein etwas entgegenzutreten, werden die Ortsbehörden zunächst nur auf 14 Tage Brotmarken an die Verbraucher abgeben.

Abgabe der ganzen Brotmarken bleibt für später vorbehalten. Die Vorausbelieferung von noch nicht gültigen Brotmarken durch die Bäcker ist unbedingt verboten.

Zu widerhandlungen werden aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen strengstens bestraft werden. Außerdem wird Schließung des Geschäfts angedroht.

Glauchau, den 7. Mai 1918.

Freiherr v. Welsch, Amtshauptmann.

Bezirksverband.

R.-L.-Nr. 6630 Le.

Kaffee-Ersatzmittel.

Alle Inhaber von über den gültigen Höchstpreis eingekauften Vorräten werden aufgefordert, bis 10. Mai d. J. Proben (etwa 50 Gramm) unter Vorlegung der Rechnung und unter Angabe der noch jetzt auf Lager befindlichen Mengen bei Herrn Johannes Bölte, Glauchau, Bahnhofstraße, abzuliefern.

Kleinere Vorräte (tragbare Lasten) können gleich durch Boten an Genannten gegen Quittung und sofortige Bezahlung abgeliefert werden.

Glauchau, den 8. Mai 1918.

Freiherr v. Welsch, Amtshauptmann.

Friedensschluß mit Rumänien.

An der Lys scheiterten Vorküße englischer Kompanien. Zwischen Ancre und Somme brach zweimaliger Ansturm der Australier zusammen.

In den Hafenanlagen von Maripol wurden die Deutschen durch russische Schiffe beschossen.

Am Jordan erlitten die Engländer eine neue Niederlage.

Unsere Uboote haben weitere 16.000 Tonnen Schiffsraum versenkt.

Englische Generalfeldmarchen von 1913, die Belgien und Nordfrankreich darstellen, beweisen Englands Abicht, in den Krieg einzutreten.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurden alle Sicherungsanträge abgelehnt.

In Bukarest gab am Abend des 6. Mai Generalfeldmarschall v. Mackensen ein Friedensmah.

Weterle wurde wieder zum ungarischen Ministerpräsident ernannt.

Holland liefert Margarine nach England.

Der Kriegsrat in Abbeville hat die Räumung Sporns beschlossen.

General Foch soll auch den Oberbefehl über das italienische Heer übernommen haben.

England will Schiffe bauen, die elektrisch betrieben werden.

Dalsour erklärte, daß England keine Friedensanträge gemacht worden seien.

Die englische Regierung will Homerule und die Wehrpflicht in Irland zurückstellen.

Die Ernennung des Lords French zum Vizekönig von Irland bedeutet die Militärdiktatur in Irland.

Die russischen Befestigungen auf den Alandsinseln werden beseitigt.

Frederikshamn in Finnland, die letzte Zuflucht der Roten Garde, ist eingenommen.

Am Sonntag wurde Kotta in Finnland erobert.

Das amerikanische Kriegsamt verlangt eine Milliarde Dollar für Flugzeugherstellungen.

es ohne Zahlung einer Kriegsentchädigung davon gekommen ist. Die Deckung der Kriegskosten wird dem deutschen Volke aufgebürdet.

Die Verzögerung mag dadurch mit herbeigeführt worden sein, daß unlängst die Frage, ob das Verbleiben der Dynastie gestattet werden solle, in der deutschen wie der österreichischen Presse wieder aufgeworfen wurde, nachdem sie durch den Vorvertrag schon abgetan zu sein schien. Aber alle Bedenken gegen die Eignung des gegenwärtigen Königs müssen doch zurücktreten hinter die Erwägung, daß wir unseren Grundsatz der Nichtmischung in innerpolitische Probleme anderer Länder nicht ohne wirklich dringliche Ursache verletzen dürfen, und dringlich im strengen Sinne ist die rumänische Königsfrage nicht. Denn daß selbst König Karl die Anerkennung seiner geheimen Bündnisabmachungen mit den Mittelmächten nicht gegen seine Minister durchsetzen konnte, zeigt, auf wie schwachem Grunde die Stellung eines Rumänenkönigs verfassungsrechtlich ruht. Und gegen seinen Nachfolger Ferdinand nach unserer Wahl müßten Schutzbürgschaften übernommen werden, die unter Umständen uns lästig fallen könnten.

Ein unmittelbares deutsches Interesse bestand auch nicht an den territorialen Veränderungen, die der Frieden mit sich bringt. Aber volles Verständnis haben wir für die Forderungen, die Oesterreich-Ungarn erhoben hat, um seine siebenbürgische Grenze gegen Ueberfälle nach Art des im August 1916 von den Rumänen versuchten, besser zu sichern. Wirtschaftlich wird ja die bestimmte Grenzberichtigung den besiegten Staat gar nicht einmal besonders empfindlich treffen, da die an Oesterreich zu überlassenden Landkreise wegen ihrer bergigen Natur meist schwach bevölkert sind. Immerhin ist vorgeesehen, daß nicht wieder ein feindliches Serbien und ein von verlogener Neutralitätspolitik geleitetes Rumänien die Schlüssel zur Unterdonau in ihre Tasche stecken können, wie es 1914 an der Barre des Eisernen Tores durch das Zusammengrenzen der Kreise Regotin und Turnu Severin möglich war.

Weiter als die österreichischen gingen die Ansprüche Bulgariens auf Erwerb rumänischen Landes. Die Frage der Dobrudscha ist auch jetzt noch nicht endgültig entschieden. Nur daß Rumänien auf die ganze Dobrudscha zu verzichten hat, steht fest. Aber der nördliche Teil dieser Landschaft, der bis 1878 allein den Dobrudscha-Namen führte, soll vorläufig unter einem „Condominium“

aller vier Mittelmächte verbleiben, bis die andern drei sich mit Bulgarien über „Garantien und Kompensationen“ geeinigt haben, wie sie dessen großer Machtzuwachs rechtfertigt.

Uns Deutschen sind am wichtigsten die wirtschaftlichen Verträge, welche die politischen Abmachungen zu ergänzen haben. Denn wenn von einer Kriegsentchädigung in bar abgesehen wurde, wie sie das treulose Volk redlich verdient hatte, so konnte eine solche Nachsicht nur unter der Bedingung walten, daß uns eine Entschädigung für die Kriegsausgaben in der Form von Warenlieferungen zulam. Milde genug bleibt es immer noch, wenn Rumänien nur ein Zwang auferlegt ist, zwei Jahre hindurch die Ueberflüsse seiner Getreideernte an uns zu verkaufen, für weitere fünf Jahre aber ein Vorkaufsrecht über denselben Gegenstand.

Die Petroleumgewinnung untersteht künftig einer gemischtstaatlichen Monopolverwaltung, in der die deutschen Mitglieder die Mehrheit haben. Und die militärische Befehung der Balachai bleibt einstweilen bestehen, auch ein Einspruchsrecht unserer Militärverwaltung gegen Regierungsmaßnahmen in Kraft. Unmittelbare Schäden, die deutsches Kapital durch den Kriegsausbruch erlitten hat, sind voll zu ersetzen.

Ueber seine befarabischen Wünsche wird sich Rumänien mit den Ukrainern selbst auseinandersetzen haben. Wir können ihm nur mit unserem Wohlwollen zur Seite stehen, da auch uns an einer halbigen Erholung Rumaniens von seinen Kriegsschäden, soweit es durch sie seine volle wirtschaftliche Leistungsfähigkeit wieder erlangt, gelegen ist.

Mit dem Abschlusse des Bukarester Vertrages ist der Friedenszustand auf der ganzen Linie vom Bostnischen Busen bis zum Schwarzen Meere wiederhergestellt. An der Ostfront steht kein feindliches Heer uns mehr gegenüber. Immerhin eine wichtige Etappe auf dem Wege zum Weltfrieden, auf die uns die erste Hälfte des Jahres 1918 geführt hat.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat am Montag in Potsdam den indischen Raja Kumar Patrap empfangen. Dieser Raja tritt öffentlich gegen die englische Gewalt Herrschaft in Indien auf.

Die Verhandlungen in Bukarest waren am Abend des 6. Mai zum endgültigen Abschluß gelangt, so daß

*Waldenburg, 8. Mai 1918.

Der Frieden mit Rumänien ist nach langen Verhandlungen endlich gestern Vormittag 11 Uhr zum Abschluß gekommen. Man wird die Veröffentlichung des Vertragswortlautes abwarten müssen, ehe ein endgültiges Urteil über den Friedensschluß mit diesem verräterischen Lande abgegeben werden kann. So viel aber ist sicher, daß

die Unterzeichnung des gesamten Vertragswerks für den Vormittag des 7. Mai angelegt werden konnte. Am Vorabend hatte der Generalfeldmarschall v. Mackensen alle in Bukarest anwesenden Delegierten zu einem Mahle geladen, an dem auch der Ministerpräsident Marghiloman, der Minister des Äußeren Arion sowie die übrigen rumänischen Unterhändler teilnahmen. Der Generalfeldmarschall feierte in einer Ansprache die Bedeutung der geleisteten staatsmännischen Arbeit und beglückwünschte die Bevollmächtigten zu dem erzielten schönen Erfolge, indem er hervorhob, daß mit dem rumänischen Frieden der Krieg im Osten seinen Abschluß gefunden habe. Zugleich verließ er der Hoffnung Ausdruck, daß Rumänien auf der Grundlage dieses Friedens einer glücklichen Zukunft entgegengehen werde, und schloß mit der Aufforderung an die Anwesenden, auf das Blühen und Gedeihen und die Freundschaft ihres Heimatlandes zu trinken.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages machte am Dienstag Vizekanzler von Payer lange Ausführungen über unsere Ostpolitik. Wir wollen uns mit allen unseren Ostnachbarn auf dem Wege der Verständigung ohne Vergewaltigung einigen. Unsere Politik muß den Verhältnissen sich anpassen. Unser Ziel ist die politische, wirtschaftliche, kulturelle und so weit angängig auch militärische Sicherung. Der Anschluß dieser Staaten soll und muß uns eine militärische Sicherung unserer Grenzen Rußland gegenüber bringen. Mit dem Reichstag sind wir über die Grundzüge der Ostpolitik völlig einig.

Der Reichstag hofft bis zum 16. d. den Reichswirtschafts- und den Marine-Etat zu erledigen und dann in die Pfingstferien gehen zu können.

Die Verbindung Deutschlands mit Finnland dürfte in Zukunft militär- und wirtschaftspolitischer Natur sein. Man denkt sich in Berlin das beiderseitige Verhältnis ähnlich, wie es bisher zwischen Deutschland und der Türkei bzw. Bulgarien besteht. Nur daß das wirtschaftliche Verhältnis mit Finnland noch enger gezogen sein soll. Im übrigen würde die Selbständigkeit Finnlands unberührt bleiben, auch wenn es im engsten Bündnis mit Deutschland lebt.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag die Beratung der Sicherungsanträge zu Ende geführt. Nationalliberale sowie Fortschrittler erklärten diese Anträge ablehnen zu müssen. Die Abstimmung ergab die Ablehnung aller Sicherungsanträge mit großer Mehrheit. Das Zentrum blieb völlig allein, alle anderen Parteien einschließlich der beiden Konservativen stimmten dagegen.

Das Kriegsgefangenenabkommen mit Frankreich wurde am Montag im Haushaltsausschuß des Reichstages besprochen. Generalmajor Friedrich schrieb das günstige Ergebnis hauptsächlich dem Umstande zu, daß die französische Regierung sich zum ersten Male entschlossen habe, ein Verhandeln ihrer Delegierten mit den Deutschen an einem Tisch zu gestatten. Der Inhalt der Abmachungen ist bekannt. Die Heimkehr der Freizulassenden soll in sechs Monaten beendet sein. Die in der Schweiz internierten Verwundeten, die vor dem 1. Mai 1916 gefangen genommen wurden, werden schon in den nächsten Wochen heimkehren. Weitgehendes Entgegenkommen wurde den Franzosen wegen der Behandlung der französischen Zivilbevölkerung in den besetzten französischen Bezirken versprochen. Durch die Vereinbarungen,

die über die Ernährung, Behandlung und Bestrafung der Kriegsgefangenen getroffen wurden, wird die Lage unserer Kriegsgefangenen in Frankreich wesentlich verbessert werden. Der Ausschuß dankte der Regierung für ihre erfolgreiche Arbeit.

Unter erbeuteten englischen Schriftstücken aus den Kämpfen der letzten Tage fand sich eine Generalstabskarte mit der Ueberschrift: „Vertraulich“. Sie stellt Belgien und einen Teil Nordfrankreichs dar und ist vom britischen Kriegsamt bereits 1913 gedruckt worden. Ein neuer Beweis, daß man englischerseits mit einem Aufmarsch an Seite Frankreichs in Belgien gerechnet hatte.

Die Biersteuerkommission des Reichstages hat ihre Arbeiten mit Annahme der Vorlagen beendet und dabei auch die Frage beantwortet, was Bier ist. Die gesetzliche Bestimmung darüber lautet: Als Einfachbier soll in Zukunft gelten ein Bier mit einem Stammwürzgehalt von 3,5 v. H., und als Starkbier ein Bier mit einem Stammwürzgehalt von mehr als 12,5 v. H. Ueberschreitungen von nicht mehr als 0,5 v. H. sollen außer acht bleiben. Zugleich ist auch die kommunale Bierbesteuerung geregelt. Bayern wird die Kommunalbesteuerung des Bieres nicht aufheben. Im übrigen soll die Biersteuer der Gemeinden bis 1920 bestehen bleiben. Von diesem Zeitpunkt ab sollen die Gemeinden 5 Prozent des Ertrages der Reichsbiersteuer erhalten. Das ganze Biersteuergesetz tritt am 1. Oktober 1918 in Kraft.

Österreich-Ungarn.

Kaiser Karl hat Weyerle wieder zum ungarischen Ministerpräsidenten ernannt und dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß im Interesse der Sicherung der Wahlrechtsfrage und des Programms der Regierung Neuwahlen vorgenommen werden.

Wie aus Prag gemeldet wird, ist anlässlich der Beschlüsse einer Anzahl nordböhmischer Gemeinden und Korporationen die den wirtschaftlichen Anschluß Nordböhmens (wegen Verjagens der Lebensmittelversorgung) an das Deutsche Reich für Kriegsdauer als erstrebenswert bezeichneten, gegen die Gemeindebehörden, die an den Kundgebungen teilgenommen hatten, von den politischen Instanzen ein Verfahren eingeleitet worden.

Frankreich.

Die amerikanische Arbeitermission, die gegenwärtig in Paris weilte, erklärte in der französischen Presse, daß sie keine Verhandlungen mit den „Hunnen“ führen wolle, bevor diese nicht besiegt worden seien.

England.

Nach „Daily News“ wird die englische Regierung angesichts der ersten Schwierigkeiten in Irland gezwungen sein, vorläufig sowohl Homerule als die irische Wehrpflicht zurückzustellen.

Die Ernennung des Lords French zum Lord-Lieutenant, d. h. zum Vizekönig von Irland, bedeutet unzweifelhaft die Militärdiktatur in Irland. Es ist schon seit einiger Zeit bekannt, daß French als Oberbefehlshaber der englischen Truppen in Irland ausersehen war für den Fall, daß dort ernsthafte Unruhen drohten. Dieser Fall scheint, wie die Ernennung Frenchs andeutet, bereits eingetreten zu sein.

In der nächsten Zeit wird, wie Reuter meldet, ein elektrisch betriebenes britisches Schiff von 6400 Tonnen in Fahrt gebracht werden. Das Schiff wird bei größ-

terer Ladefähigkeit weniger Brennmaterial als ein gewöhnlicher Dampfer von dieser Größe verbrauchen.

Im englischen Unterhause erklärte Balfour auf eine Anfrage des Abgeordneten Snowden, daß in der jüngsten Zeit England keine Friedensanträge gemacht worden seien und daß sich in England kein Vertreter eines neutralen Landes befände, der in formeller Weise zur Anknüpfung von Friedensverhandlungen aufgefordert hätte.

Holland.

Zwischen holländischen Margarinesabriken und englischen Firmen wurde ein Abkommen geschlossen, durch das bestimmt wird, daß Holland von der Margarine, die es aus von England eingeführten Rohstoffen fabriziert, einen geringeren Prozentsatz als bisher (30 Proz.) behalten darf.

Finnland.

Verhandlungen zwischen den schwedischen, finnischen und russischen Behörden haben zu dem Ergebnis geführt, daß die russischen Befestigungen auf den Alandsinseln, die im Widerspruch mit dem Alandsabkommen von Rußland angelegt worden sind, wieder beseitigt werden.

Das finnische Hauptquartier meldet: Die Operationen zur Reinigung des Gebietes westlich und südwestlich von Tavastehus werden fortgesetzt. In den letzten Tagen wurden über 2000 Gefangene gemacht. Unter Leitung des Generalmajors Lindner haben die Operationen gegen die noch kämpfende Rote Garde in der Gegend von Kotka und Frederikshamn zu neuen entscheidenden Ergebnissen geführt. Bei Järvedes machten wir 1500 Gefangene, eroberten 7 Geschütze und 20 Maschinengewehre. Am Sonntag morgen wurde Kotka erobert. Die Zahl der Gefangenen ist auf über 2000 gestiegen. Der Versuch der Roten Garde, auf dem Seewege nach Rußland zu entkommen, wurde von deutschen Kriegsschiffen verhindert, die auf Frederikshamn vorrückenden Truppen erwiderten Verwundungen und machten über 3000 Gefangene. Das Ostseeeroberte die Küstenbatterien bei Trongsund mit schweren Geschützen. Ein weiterer Bericht meldet: Frederikshamn, die letzte Zuflucht der Roten Garde, ist eingenommen.

Amerika.

Das Washingtoner Kriegsamt forderte vom Kongreß außer den bereits dafür aufgewandten 640 Millionen zur Verwendung für die Flugzeugherstellung eine Milliarde Dollars.

Aus dem Muldentale.

*Waldenburg, 8. Mai. Der Himmelfahrtstag ist von je her dazu benutzt worden, die erwachende Natur in ihrem Blütenprunk zu bewundern. Der Wunsch ist berechtigt, bei schönem Maienwetter hinauseilen zu dürfen in den grünen Wald und die blühenden Auen; jeder Baum und Strauch erweckt neue Hoffnungen auf bessere Tage. Die grünen Zweige der Birke schmücken sich zum Pfingstfeste und auf den Ästen singen die Vögel ihre Liebeslieder. Auch der Menschenbrust entströmen hoffnungsvolle Reden voll Lenz und Liebe, und dankerfüllten Herzens gedenken wir der tapferen Feldgrauen, die unsere Heimat und unser geliebtes deutsches Vaterland vor haß- und neiderfüllten Feinden bisher geschützt haben. Möge günstiges Wetter den Himmelfahrtsausflüglern beschert sein.

*— Der Einj.-Gefr. Herr Walter Kirchhof, Sohn des Herrn Schlossermeisters Oskar Kirchhof, welcher z. Bt. ver-

„Die Königin der Nacht“.

Seeroman von S. Hill
(Fortsetzung.)

39)

Ich verließ sofort das Buffet und trat auf den schwach erleuchteten Perron, wo ich in dem dunkelsten Winkel, den ich finden konnte, auf Kennards Erscheinen wartete. Er blieb länger fort, als ich geglaubt hatte, doch als er erschien, konnte ich aus seinem Benehmen erkennen, daß sich etwas Wichtiges ereignet haben mußte.

„Ich habe ein bißchen Taschendieb gespielt und werde den Plumber einmal prüfen, während Sie essen,“ lautete die verblüffende Bemerkung, mit der er mir einige belegte Brötchen und eine Flasche Wein einhändigte. Nachdem ich ihn von den Schwären befreit, ging er zu der nächsten flackernden Gaslampe und begann die Gegenstände zu prüfen, die wie einige Visitenkarten ausfahen. Als er sie alle abwechselnd an's Licht gehalten und sie hin- und hergedreht hatte, kam er wieder zu mir zurück, und seine scharfen Augen blinzelten fröhlich im Dunkeln.

„Da habe ich doch einmal einen Beweis gegen sie,“ sagte er, „aber es ist jetzt keine Zeit, Ihnen Weiteres zu erzählen, denn dort kommt der Zug. Treten Sie in den Schatten. Wir müssen uns auf der Reize von den Umständen leiten lassen, aber wenn mich irgend ein Verhängnis von Ihnen trennen sollte, so sehen Sie zu, daß Sie nach Neapel kommen und warten Sie auf das Schiff. Wenn Sie aus Genua heraus sind, können Sie bei der ersten Gelegenheit Ihren wirklichen Charakter wieder annehmen. Ah, da kommt Bizard vom Buffet, er wird wohl wissen, daß Sie nach Süden fahren, doch er geht geradezuweg auf dies Coupé erster Klasse zu, ohne die Passagiere anscheinend weiter zu beobachten. Kommen Sie hier entlang.“

Der Zug hielt, und es begann das übliche Suchen nach den Plätzen. Bizard ging nach einem Coupé, gerade dem Speiseaal gegenüber, und als ich Kennard in ein Coupé dritter Klasse in der Nähe der Maschine folgte, sah ich, daß er bereits in einer Ecke saß und angefangen hatte, eine Zeitung zu lesen, als ob ihn sein Umgebung gar nicht kümmerte. Kennard wählte ein Coupé, in welchem drei Männer in Bauernkleidung saßen, blieb ein Weibchen auf dem Trittbretten stehen und sagte mir dann flüsternd, ich sollte mich für die nächste Zeit stumm stellen.

Wir fuhren ohne weiteren Zwischenfall ab, und mein

Gefährte plauderte bald in ihrer eigenen Sprache mit den Italienern, denen er wohl von meinem angeblichen Gebrechen erzählte, wenigstens er sah ich das aus den Bewegungen, die er nach mir hinstreckte, und aus den Blicken, die sie mir zuwarfen. In Chiavari verließ einer unserer Mitreisenden eine Stunde nach unserer Abfahrt den Wagen, und als wir in Spezia, das wir um zwei Uhr morgens erreichten, anlangten, waren wir allein bis auf eine alte Frau und ihren Sohn. Als der Zug in Spezia einlief, trafen auch sie Vorkehrungen zum Aussteigen, und ich atmete erleichtert auf, denn für den Rest der Reise konnte ich mich jetzt wieder der Sprache bedienen.

Als der Zug hielt und die Italiener ausgestiegen waren, erhob sich auch Kennard von seinem Sitz. „Bleiben Sie hier,“ jagte er, „wir haben fünf Minuten Aufenthalt, und ich möchte einmal ein kleines Experiment machen.“

Er verschwand unter der Menge auf dem Perron, und ich saß in der entferntesten Ecke. Ich hoffte, es würden in dieser frühen Stunde keine Fremden einsteigen. Vier von den fünf Minuten waren vorüber, als Bizards Anblick, der langsam an den Wagen entlang schlenderte, mich veranlaßte, mich zurückzulehnen und mein Gesicht mit der Hand zu bedecken. Doch als ich durch die Finger blickte, bemerkte ich, daß er geradeaus starrte und, als er an meinem Coupé vorbei kam, nicht das geringste Interesse zeigte. Eine halbe Minute später ging er wieder vorüber und geradezuweg auf den Waggon zu, den er in Genua bestiegen. Einige Sekunden später stieß Kennard wieder zu mir, — er sprang gerade hinein, als der Zug sich in Bewegung setzte.

„Ich wollte ihn auf die Probe stellen und einmal sehen, ob er meine Verkleidung entdeckt oder mich als den General Waldo erkennen würde, mit dem er ja an Bord zu tun gehabt, als er dort als blinder Passagier und Nushilfs-Steward fungierte,“ sagte der Detektiv, indem er das Fenster hochzog und gegenüber Platz nahm. „Aber er hatte keine Ahnung, wer ich bin.“

„Er ist an dem Wagen vorbeigekommen, als Sie fort waren,“ sagte ich.

„Ganz recht, und wahrscheinlich hat er Sie entdeckt, wenn er das nicht schon in Genua getan. Aber die Hauptfrage ist, daß er mich nicht kennt. Ich hatte die größte Angst, er würde herausbekommen, Sie seien von dem angeblichen Kaplan begleitet, der Ihre Flucht begünstigte. Wahrscheinlich ist er von dieser Episode

bereits unterrichtet, und er mag sich über die Persönlichkeit des Helfers nicht schlecht den Kopf zerbrochen haben.“

„Wird Favertal nicht Verdacht schöpfen, wenn er auf das Schiff zurückkehrt und General Waldo nicht vorfindet?“ fragte ich.

„Das würde er, wenn er wüßte, was sich seitdem an Land ereignet hat,“ sagte Kennard, „aber die beiden haben doch jetzt keine Möglichkeit, sich Mitteilungen zukommen zu lassen. Es ist sogar möglich, daß Bizard, dem der Doktor von mir erzählt haben mag, sich fragt, wer ihre Pläne zu vereiteln sucht, aber er kennt mich ja nicht persönlich, und ich möchte nicht, daß General Waldo in Verdacht geraten soll, denn ich will diese Rolle, wenn es möglich ist, noch weiter spielen.“

„Das ist ein Telegramm in Geheimschrift,“ erklärte Kennard. „Er hatte keine Zeit, es selbst abzufenden und gab mir ein paar Lire, ich sollte es besorgen. Einen größeren Beweis, daß er mir vertraute, und mich wirklich für das hielt, was ich zu sein vorgab, konnte er mir nicht liefern, und der Vorfall ist um so bemerkenswerter, als ich daraus ersehe, daß zwischen ihm und den Besitzern der „Königin der Nacht“ ein Einverständnis besteht. Wenn wir nur den Schlüssel zu dieser Geheimschrift besäßen, so würden wir uns eine Menge Mühe ersparen. Aber vielleicht komme ich auch eines Tages darauf.“

„In Genua sagten Sie mir, Sie hätten die Rolle eines Taschendiebes gespielt?“ fragte ich und fragte mich, ob ein einfacher Seemann wohl jemals in ein solches Netz von Schlichen und Ränken verwickelt worden war.

(Fortsetzung folgt.)

wundet in einem Lazarett in Ballendar bei Koblenz am Rhein liegt, wurde für seine Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

* Für Deutschlands Zukunft mußte auf dem Felde der Ehre am 27. März der Kaufmann Herr Kurt Dettrich, ältester Sohn des Herrn Kaufmann Carl Dettrich hier, auf einem Patrouillengang an der Somme sein Leben lassen.

* Dem seit mehr als 30 Jahren bei der Firma Heinrich Christoff, Härtel beschäftigten Strumpfwirker Moritz Rodtrod in Allstadt Waldenburg wurde am Montag Vormittag durch Herrn Regierungssamtmann Graf von Einsiedel das Ehrenzeichen für „Treue in der Arbeit“ ausgehändigt.

* Der Personenverkehr auf der Eisenbahn erreicht erfahrungsgemäß am Himmelfahrtstage und zu Pfingsten den größten Umfang im ganzen Jahre. Wegen der z. B. außerordentlichen Inanspruchnahme der Bahn für die Zwecke der Kriegführung und der Volksernährung müssen die sonst üblichen Vergnügungsfahrten am Himmelfahrtstage und zu Pfingsten in diesem Jahre aber unbedingt unterbleiben, und es dürfen nur solche Ausflüge unternommen werden, die ohne Bahnfahrten ausgeführt werden können. Diese Mahnung gilt vor allem auch denen, die Wandervereinigungen und ähnlichen Vereinigungen angehören. Vaterländische Pflicht eines jeden ist es, die Bahn während der bevorstehenden Feiertage nur zu wirklich dringenden unaufschiebbaren Reisen zu benutzen.

* Sonntag, den 12. d., findet nach langer Pause im Gasthose zu Niederwiera ein Gesangskonzert statt. Der Verein für Heimatpflege hat die Ausführung in die Hände des in der Umgegend weithin bekannten Kirchenmusikdirektors Uhlig aus Waldenburg gelegt. Das letzte in der Kirche zu Niederwiera gebotene Konzert hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Wahl des Programmes und die Ausführung desselben fanden ungeteilten Beifall und hohe Wertschätzung. Dieses Konzert findet im Saale statt und bringt reiche Abwechslung an Opernchören, Sologefängen, Duetten, Volksliedern und Klaviervorträgen. Ueberall ist man entzückt über das schöne Stimmenmaterial und die Sicherheit eines tadellosen zusammengeführten Chores. Die Solistin, Frl. Elisabeth Uhlig, versteht durch ihre einfachen, zu Herzen gehenden Lieder die Zuhörer zu erfreuen. Für die Klaviervorträge hat auch Herr Organist Richter freundlichst mit zugefagt. Die Einnahme soll kirchlichen und patriotischen Zwecken dienen, weshalb ein voller Saal der edlen Sache wünschenswert wäre und der Dankbarkeit den Ausführenden gegenüber den rechten Ausdruck verlieh.

* Alle im Konsulatsbezirk Chemnitz auffälligen, in den Jahren 1894—1899 geborenen österreichisch-ungarischen Landstumpfschlichtigen haben vom 21.—25. Mai persönlich im Kaufmännischen Vereinshaus in Chemnitz zur Musterung zu erscheinen. Das Nähere besagen die aushängenden Kundmachungen.

Waldenburg, im wunderschönen Monat Mai immer ein besonderer Anziehungspunkt, lohnt sich am heurigen Himmelfahrtstage besonders als Wanderziel. In der hiesigen herrlichen Kirche findet Nachm. 5 Uhr ein Kirchenkonzert statt, bei dem anerkannte Kräfte mitwirken. Als Solistin ist die Konzertfängerin Frau Charlotte Wolf aus Großdeuben-Beipzig gewonnen worden, die über einen großen, prächtigen Sopran verfügt und es trefflich versteht, ihre reichen Stimmmittel aufs Vorteilhafteste zu verwenden. Die Chorgesänge bietet der vorzüglich geschulte Beniger Kirchenchor unter Leitung des Herrn Organist Lippold dar und die Orgelvorträge der als Meister in seinem Fach bekannte Ortskantore Herr Paul Schmidt.

Der Verein der fortschrittlichen Volkspartei in **Zwickau** hat eine Entschliebung angenommen, sich bei der Reichstagswahl im 18. sächsischen Reichstagswahlkreise am 13. Mai der Stimme zu enthalten, da er weder für die Kandidatur des so weit rechts stehenden Bergzimmerlings Klug noch für die Kandidatur der anderen Parteien eintreten könne.

Nachdem die Arbeiten für das Radumbad in **Oberschlema** ihrer Vollendung entgegengehen, wird es am 15. Mai eingeweiht und am folgenden Tage eröffnet werden.

Aus dem Sachsenlande.

Der König wurde auf seiner Reise nach dem westlichen Kriegsschauplatz am 6. Mai von dem Oberbefehlshaber einer Armee und einem sächsischen kommandierenden General in ... empfangen und begrüßte am Sitz eines sächsischen Generalkommandos Offiziere und Mannschaften desselben.

In der 1. Kammer beklagte sich am Dienstag Graf v. Schönburg-Glauchau, daß infolge einer Verordnung des Ministeriums den Waldbesitzern durch den niedrigen Preis von Brennholz großer Schaden zugefügt werde. Minister Graf Bismarck erwiderte, er sei bereit zu prüfen, ob bei der Festsetzung der Brennholzpreise das Verhältnis zum Geldwerte ein angemessener sei. Das Statkapitel des Ministeriums des Innern wurde genehmigt. Nächste Sitzung Mittwoch.

Die 2. Kammer genehmigte die Gesetzentwürfe über die Feuerungszulagen, das Dienststrafgesetz für Lehrer und über Verbenkung der Gebührenordnung für Ortsgerichtspersonen. Außerdem erledigte sie einige Statkapitel. Nächste Sitzung Mittwoch.

In **Dresden** werden in dieser Woche 200 Gramm Fleisch auf die Reichsfleischkarte sichergestellt.

Ein Privatmann in **Lugau** wurde vom Gendarm dabei angetroffen, als er mit Kindern einen Zentner Getreide heimbesördern ließ, das er in Gersdorf oder anderswo hatte schrotten lassen. Das kostbare Gut wurde beschlag-

nahmt und die Sache selbst der Staatsanwaltschaft zur Unterfuchung übergeben.

Ein schwerer Einbruchdiebstahl wurde während der Nacht in dem in der Augustusstraße in **Meerane** gelegenen Grundstück des Bäckermeisters Müller ausgeführt. Die Einbrecher drangen von der Straße aus durch ein Fenster in die Wohnungs- und Geschäftsräume und stahlen u. a. Brotmarken für 160 Pfund Brot, mehrere Brote, Butter, Kunsthonig, 15 Paar Strümpfe, 5 Paar Schuhe, 1 Herrenuhr mit goldener Kette, 8—10 Hemden und für 10 Mk. Wechselgeld. Von den Einbrechern fehlt noch jede Spur.

Diebe brachen beim Gutsbesitzer Kalauch in **Großdehja** ein und schlachteten ein 80 Pfund schweres Ferkel und junge Gänse ab. Die Art, wie dies geschah, ließ vermuten, daß russische Kriegsgefangene die Täter sind. Ein Militärkommando der Löbauer Garnison wurde aufgeboden, die Wadungen abzufuchen, und entdeckte auch bei Rittergut Gauernick im Walde das Raubnest, doch waren die Diebe nicht anwesend.

Deutscher Reichstag.

160. Sitzung vom 7. Mai.

Im Reichstag liegt fortgesetzt das Schwergewicht der Verhandlungen im Hauptauschuß. Die Vollversammlung verhandelte bei schwacher Besetzung weiter über die Grundzüge der Arbeit des Reichswirtschaftsamtes.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Bermischtes.

Allerlei. Blühende Rapsfelder sind jetzt im Hannoverischen eine Neuerscheinung im Landschaftsbilde. Diese Delfrucht wird nach langen Jahren wieder gepflanzt. Die Felder gewähren in ihrer sattgelben Blütenpracht einen herrlichen Anblick. Würden noch mehr Delfrüchte, insbesondere auch blauer Mohh gepflanzt werden, so würden wir bald nicht mehr über Fettmangel zu klagen haben. — Im Städtchen Pönnern wurde die sogenannte Ratzwiese öffentlich verpachtet. Früher hat sie kaum 20 Mk., später 90 Mk., voriges Jahr 1100 Mk. und dieses Jahr 2200 Mark Pachtgelder eingebracht. Das sind Preise, die über jede Phantasie hinausgehen. — Die Warschauer Universität bezieht am 14. Mai den 100. Jahrestag der Eröffnung der Universität. Auf denselben Tag ist die Eröffnung der theologischen Fakultät festgesetzt worden.

Telegramme.

(Amtlich.) **Großes Hauptquartier, 7. Mai.**

Westlicher Kriegsschauplatz: An den Kampfzonen war die Artillerietätigkeit in den Morgenstunden lebhaft. Tagsüber blieb sie meist gering. Auf dem Nordufer der Eys scheiterten vorläufig englischer Kompanien.

Südlicher Kriegsschauplatz: Zwischen Ancre und Somme setzte der Feind Anstrengungen zu nächstlichem Angriff an. Westwärts der Straße Corbe Bray konnten sie unsere vordere Linie erreichen. Im übrigen brach ihr zweimaliger Ansturm schon vor unseren Posten verlustreich zusammen. Der Artilleriekampf hielt hier bis Tagesanbruch in großer Stärke an.

Südlich von Brimont trafen Sturmabteilungen über den Aisne-Kanal in die feindlichen Stellungen bei Courcy vor und brachten Gefangene zurück.

An den übrigen Fronten vereinzelte Vorfeldkämpfe.

Osten. In den Hafenanlagen von Marinopol wurden wir durch russische Schiffe beschossen.

Mazedonische Front. Starke englische Abteilungen griffen gestern Abend bulgarische Stellungen südlich vom Dojransee an; sie wurden abgewiesen.

Asiatischer Kriegsschauplatz. Der Vorstoß englischer Brigaden von Jericho aus über den Jordan nach Osten und Nordosten ist zum Scheitern gebracht worden. Nach erbittertem fünftägigem Kampfe wurde der Feind in seine Ausgangsstellung zurückgeworfen. Teile deutscher Truppen haben sich hierbei auf Seiten ihrer türkischen Kameraden hervorgetan. Die den Engländern abgenommene Beute ist erheblich.

Der erste Generalquartiermeister. Ludendorff. (W. T.-B.)

(Amtlich.) **Berlin, 7. Mai, Abends.** Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

(Amtlich.) **Berlin, 8. Mai.** Eines unserer Unterseeboote unter der bewährten Führung des Kapitänsleutnants Diebig hat im Aermellkanal 5 bewaffnete tiefbeladene Dampfer mit zusammen 16,000 Bruttoregistertonnen versenkt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 8. März. Zu der Erklärung des Vizekanzlers von Bayer im Hauptauschuß bemerkt die „Voss. Ztg.“: Der Versuch, der im Reichstag und in der Presse mehrfach gemacht wurde, die Schwierigkeiten im Osten durch Mißgriffe und Übergriffe des Militärs zu erklären, wird von der Regierung Hertling-Payer abgelehnt. Die führenden Männer der Reichsregierung sind gewillt, das ihnen zufallende Maß von Verantwortung zu tragen. Wie man immer zu der Ostpolitik stehen mag, jedenfalls ist es erfreulich, daß der Stellvertreter des Reichskanzlers mit solcher Deutlichkeit festgestellt hat, daß der Reichstag sich an die verantwortlichen Stellen zu halten hat.

Berlin, 8. Mai. Die Franzosen haben die Stadt Laon aufs neue mit Artilleriefeuer belegt. Ihren Granaten fielen mehrere französische Einwohner zum Opfer, die teils getötet, teils verwundet wurden.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Zum Friedensschluß mit Rumänien schreibt die „Frf. Ztg.“: Die Dinge im Osten werden wohl lange in Bewegung bleiben. Der Frieden

mit Rumänien wird es erleichtern, daß nach und nach das Chaos wieder einer festeren Ordnung weicht. Deutschland hat jetzt beide Arme frei gegen seine anderen Feinde. Es wird aus den Verhältnissen, die dieser Frieden schafft, Vorteil schöpfen. Auch Rumänien, das als lebenskräftiger Staat bestehen bleibt, braucht sich über diesen Frieden nicht zu beklagen. Was ihm dieser Frieden Schmerzliches bringt, hat es der gewissenlosen Politik seiner Staatsmänner und seinem König zu verdanken. Die Umkehr, die es jetzt durch den Frieden macht, ist schmerzhaft. Dann aber wird es gerade durch ihn zu gesünderen politischen Grundgedanken gelangen, als es vorher hatte; dann wird es einst auf diesen Frieden nicht mit Horn und Scham, sondern mit der Einsicht eines vom Firtum zum Guten Gelangten blicken. Die politische Veränderung der Verhältnisse im Osten und auf dem Balkan wird es wohl davor bewahren, in Phantastereien zurückzufallen, die das Land an den Rand des Abgrundes gebracht hatten.

(Amtlich.) **Bukarest, 7. Mai.** Der Friedensvertrag mit Rumänien ist heute um 11 Uhr Vormittags von den Bevollmächtigten der vier verbündeten Mächte unterzeichnet worden. Die feierliche Schlussitzung, in der die Unterzeichnung erfolgte, fand unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Kühlmann im Schlosse Cotroceni, und zwar in demselben Raume statt, in dem seinerzeit der Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg beschlossen wurde. Der Frieden wird den Namen „Frieden von Bukarest“ führen. Der Wortlaut des Vertrages wird alsbald veröffentlicht werden.

(W. T.-B.)

Basel, 8. Mai. „Petit Journal“ meldet von der italienischen Front: General Diaz erklärte einem Pressevertreter, die jetzige italienische Front sei unerschütterlich. Es besteht keine Gefahr. Das Übergewicht der Artillerie und Truppen steht Dank der Hilfeleistung der Alliierten auf Seiten Italiens. Ein Armeebefehl Diaz spricht von bevorstehenden Kämpfen zur Vorbereitung der Sommerentscheidung für die italienischen Waffen. (D. Tagesztg.)

Zürich, 8. März. Der „Tagesanz“ meldet: Die Engländer setzen die Räumung der ungeheuren Vorräte-Lager in Ypern und Poperinghe fort, damit sie nicht in die Hände der Deutschen fallen. Nach einer Meldung der „Züricher Morgenpost“ hat der Kriegsrat in Abbeville die Räumung von Ypern beschlossen. (D. Tagesztg.)

Genf, 8. Mai. Militärkritiker der Pariser Presse glauben, daß die Deutschen eine neue Offensive vorbereiten. Das „Echo de Paris“ bereitet das Publikum auf die Räumung von Ypern vor. Das Blatt schreibt: Glorreiche Erinnerungen heften sich an Ypern, aber wir sind in einem Stadium des Krieges angelangt, wo man die historischen Ruinen unter dem Feuer der feindlichen Artillerie nur dann bis zur äußersten Möglichkeit hält, wenn die Heeresleitung dies für absolut nötig erachtet. Man glaubt nicht, daß dies bei Ypern der Fall ist. Denn ein so verkürzter Vorprung ist schwer zu verteidigen. (W. T.)

TU, Genf, 8. Mai. In Nantes wurden zwei Mädchen wegen Spionage hingerichtet.

Genf, 8. Mai. Dem „Matin“ zufolge fand in dem Stahlwerk Chamont bei der Bearbeitung von Granaten eine Explosion statt. Mehrere Arbeiterinnen erlitten schwere Verwundungen.

Amsterdam, 8. Mai. Aus Paris wird berichtet: Der italienische Ministerpräsident Orlando hat im Namen Italiens das Angebot angenommen, General Foch den Oberbefehl über die verbündeten Armeen anzuvertrauen. Damit soll wahrscheinlich gesagt werden, daß Foch auch den Oberbefehl über das italienische Heer übernommen hat. (D. Tagesztg.)

TU, Amsterdam, 8. Mai. Aus Barcelona wird gemeldet: Die Schiffbrüchigen des von einem deutschen Unterseeboot versenkten Dampfers „Luifa“ sind hier eingetroffen. Das Schiff wurde torpediert, als es zur Vermeidung von etwa vorhandenen Minen in Kielinie eines englischen Dampfers fuhr. Drei Mann der Besatzung wurden getötet.

Amsterdam, 8. Mai. Die „Times“ erfahren aus Shanghai vom 2. Mai: Die chinesische Presse meldet, daß der japanische Gesandte in Peking den chinesischen Ministerpräsidenten besuchte und ihm mitteilte, daß er von seiner Regierung den Auftrag erhalten habe, die japanische Vermittlung für Nord- und Südchina anzubieten.

Kirchliche Nachrichten.

Am Himmelfahrtstage.

Waldenburg. Vorm. 9 Uhr Stilles Abendmahl. Anmeldung erbeten. Vorm. 10 Uhr Festpredigt über Epheser 1, 20 bis 23: Der dreistimmige Hochgesang des Himmelfahrtfestes. Oberpfarrer Kaiser. Kirchenmusik: Zwei dreistimmige Frauenchöre von Klughardt und Mendelssohn. Nachm. 1/2 2 Uhr Festpredigt. P. Teucher.

Schwaben. Vorm. 1/2 9 U. Abendmahl, 9 U. Predigt. 1/11 Uhr Kinderbenediction.

Allstadt Waldenburg. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. **Niedertwinkel.** Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Langenschussdorf mit Falken. Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte, 3 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier.

Falken. Nachm. 1/2 3 Uhr Beichte, 3 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier.

Wolfsburg. Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Nachm. 5 Uhr Kirchenkonzert.

Ziegelheim. Vormittags 9 Uhr Festgottesdienst. Im Anschluß daran Beichte und heiliges Abendmahl.

Vereinsnachrichten.

Waldenburg. Donnerstag, den 9. Mai. Nachm. 1/2 2 Uhr Jünglingsverein. Abmarsch zum Kreisfest in Dornberg vom Krankenhaus aus.

Langenschussdorf mit Falken. Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.

Feuerwehr Waldenburg.

Freitag, den 10. Mai, Abends 8 Uhr haben sich alle männlichen Einwohner von Waldenburg im Alter von 16—55 Jahren wegen Neueinteilung der Löschzüge im Rathausaale einzufinden.
Nichterscheinen wird nach § 18 der städtischen Feuerlösch-Ordnung bestraft. Nur Krankheit oder bringende Ortsabwesenheit gilt als Entschuldigung, welche im voraus beim Branddirektor oder dessen Stellvertreter zu bewirken ist.
Freiwillige Feuerwehr helle Uniform, volle Ausrüstung.

Zahn-Atelier Lina Römer

Markt Nr. 7, im Hause des Hrn. Klempnermstr. Schubert.

Anfertigung aller zahntechnischen Arbeiten.
Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Zement.
Sicheres Zahnziehen.

Sprechzeit: Wochentags von 9—7 Uhr Abends.
Sonntags von 9—5 Uhr Nachm.
Bei allen Krankenkassen zugelassen.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen

Frau verw. Wilhelmine Flämig

sagen wir Allen nur hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altwaldenburg, den 8. Mai 1918.



Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme bei dem schweren Verluste, der uns mit dem Heldenode unseres innig geliebten Sohnes, Bruders und Verwandten

Friedrich Albert Kramer

betroffen, sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie dem Kgl. Sächs. Militärverein Franken u. Umg. auch für die mündlichen und schriftlichen Beileidsbezeugungen und die Beteiligung an der Gedächtnisfeier unsern herzlichsten Dank aus.

Dir aber, geliebter Albert, rufen wir ein „Habe Dank!“ in Dein fernes Grab nach; ruhe in Frieden und das ewige Licht leuchte Dir.

Franken, den 5. Mai 1918.

Die tieftrauernden Eltern und Angehörige.



Auf dem Felde der Ehre fiel am 27. März bei einer Leitungspatrouille an der Somme unser lieber, guter, ältester Sohn und Bruder im 30. Lebensjahre

Kurt Oettrich.

In tiefstem Schmerze

Carl Oettrich und Frau,
Walter Oettrich, z. Zt. im Felde,
Gertrud Oettrich,
Karl Oettrich, z. Zt. im Felde.

Waldenburg, den 8. Mai 1918.

Beileidsbezeugungen werden dankend abgelehnt.

Allen lieben Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater

Herr Gustav Kern

am Montag Abend 1/29 Uhr nach kurzem schwerem Kranksein sanft entschlafen ist.

Waldenburg und Aue, den 8. Mai 1918.

In tiefer Trauer

Minna Kern und Kinder nebst allen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet morgen am Himmelfahrtstage Nachmittags 4 Uhr statt.

Donnerstag, den 9. Mai 1918, Himmelfahrtstag, Abends 1/29 Uhr:
Vorführung lebender Bilder (Aino) im Gasthose zu Schwaben.

Das große Volksdrama

Unsühnbar.

Die verehrte Einwohnerschaft von Schwaben, Dürrenhildsdorf und aus den umliegenden Ortschaften ist herzlich eingeladen. Eintritt 30 Pfg.

Der Reinertrag wird dem Heimatdank überwiesen.

Der Ortsausschuß für Volksaufklärung zu Schwaben und Dürrenhildsdorf.

Plauenscher Hof, Callenberg.

Am Himmelfahrtstage

Vortrags-Abend

zum Besten des Heimatdankes Glauchau-Land, Unterausschuß Waldenburg.

Ausführende:

Frl. Leist-Hohenstein-Ernstthal (Einzellieder und Lieder zur Laute).
Herr Schuldir. Osswald-Glauchau (Vortrag: Reise an die Westfront).
Herr Musikdir. Schubert-Callenberg (Violinvorträge mit 4händ. Klavier).
Herren Lehrer Hennig, Naumann, Wolf und Wenzel.

(Ein-, zwei- und vierstimmige Lieder.)

Anfang Punkt 8 Uhr.

Eintritt 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

der Verein Heimatdank

Kirchsch. Wenzel, Vertrauensmann.

Kirchenkonzert

am Himmelfahrtstage, den 9. Mai, Nachmittag 5 Uhr
in der Kirche zu Wolkenburg.

Ausführende:

Frau Konzertsängerin Charlotte Wolf aus Großdeuben-Leipzig (Sologesang),
der Peniger Kirchenchor unter Leitung des Herrn Organist Lippold (Chorgesang).

Herr Kantor Paul Schmidt-Wolkenburg (Orgel).

Eintrittspreis: Altarplatz 1 Mk., Empore 50 Pfg., Schiff 30 Pfg.

Aus Anlaß meines 30 jährigen Arbeitsjubiläums bei der Firma Heinrich Christ Hartel wurde ich vor versammeltem Personal durch Herrn Regierungsamtmann Graf v. Einsiedel mit dem Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit beschenkt. Auch hat mich mein hochverehrter Chef Herr Hermsstedt mit einem ansehnlichen Geldgeschenk erfreut. Ich spreche hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.

Altstadt Waldenburg, den 6. Mai 1918.

Roritz Rodstroh.

Erhalte heute einen großen Posten
Braunschweiger Spargel
das Pfund 1. Sorte 1 Mk. 48 Pfg., 2. Sorte 1 Mk. 5 Pfg. Um gütige Abnahme bittet
O. Bühling.

Bestellungen auf
Steinkohlen, Briketts u. Roks
erbitte rechtzeitig. Lieferung erfolgt nur gegen Kohlenkarte.
Eduard Klemm, Schloßstraße 3.

Alterer
Fabrik-Eisler
oder Zimmermann, der sich auch jeder anderen Arbeit unterzieht, per bald oder später gesucht. Angeb. mit Lohnanspruch erb.
Walter Eisenschmidt,
Federn und Maschinenfabrik,
Penig i. Sa.

Kleines Haus mit Garten und etwas Feld Nähe Waldenburg bei hoher Anzahlung sofort zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an
Wilhelm Norb, Hohenstein-Ernstthal,
Dresdnerstr. 34.

Pa. Bohnerwachs
eingetroffen.
Harald Meyer, Schloß-Drogerie.

Habe
100 Ztr. Heidekraut
abzugeben.
Friedrich Hartig,
Telefon 224.

Prima Portland-Zement
empfiehlt
Oswald Nothe.

Einen Kleinknecht sucht
Speck,
Hoyersdorf.

Saattartoffeln
Woltmann 34 hat gegen Saattarte ab Lager noch abzugeben
Oswald Nothe, Altstadt Waldenburg,
Fernruf 229.

Guterhaltener Reifkorb zu kaufen gesucht.
Obergasse 17.

Ein Kinderwagen steht zu verkaufen
Markt 9, S. 1 Tr.

Mühlwiese
bietet zur Himmelfahrt bei Ausflügen
angenehmen Aufenthalt.
Um gütigen Besuch bittet
Albin Ahnert.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag
G. Kästner in Waldenburg.